

## 50 Jahre KDZ – eine Chronologie

Jahr	Ereignis
1969	Gründung des KDZ auf Initiative des Österreichischen Städtebundes, der Stadt Wien und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien (heute Bank Austria) als Verein „Kommunalwissenschaftliches Dokumentationszentrum“. Aufgabe des Instituts ist es, den Gemeinden bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen, v.a. durch die Erstellung einer umfassenden Dokumentation auf kommunalpolitischem und -wissenschaftlichem Gebiet, durch eine breit angelegte Informationstätigkeit und durch Forschungsarbeit.
1969	Zur ersten Präsidentin des KDZ wird VBgm. <sup>in</sup> StR. <sup>in</sup> Gertrude Fröhlich-Sandner gewählt. Sie bekleidet dieses Amt bis 1984.
1969-1973	Prof. Dr. Egon Matzner leitet als erster Geschäftsführer das KDZ und setzt den Schwerpunkt auf finanzwissenschaftliche Analysen der öffentlichen Haushalte.
ab 1970	Aufbau erster Kooperationen mit anderen internationalen und nationalen Instituten, Universitäten und Bundesministerien. Das KDZ arbeitet in Expertengruppen des Europarates, der KGSt und der OECD mit, es werden Verbindungen zum Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) und zu französischen Kommunalinstituten geknüpft.
1973	Dr. Helfried Bauer folgt Prof. Egon Matzner als Geschäftsführer des KDZ nach. Neben finanzwissenschaftlichen Themen entstanden Arbeiten zu Fragen der Stadterneuerung, der Regionalpolitik, zu verkehrspolitischen und verkehrswirtschaftlichen Themen sowie zu neuen Instrumenten des öffentlichen Rechnungswesens und zur Gebarungskontrolle.
1976	Mit dem ersten „Kontierungsleitfaden für Gemeinden“ leistet das KDZ gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Praxis einen wichtigen Beitrag zur einheitlichen Anwendung des Ansatz- und Postenverzeichnisses lt. der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) 1974.
Mitte 80er-Jahre	Die KDZ-Seminarschiene wird aufgebaut. Von zuerst 10 durchgeführten Seminaren in einem Jahr konnte dies auf aktuell 180 Seminare pro Jahr ausgebaut werden.
1984	Als neuer Präsident des KDZ folgt auf Gertrude Fröhlich-Sandner Stadtrat Franz Mrkvicka. Er bekleidet dieses Amt bis 1987.

1987	Nach dem Umzug aus der Villa Windisch-Grätz in Wien Penzing in die Ebendorferstraße 2 im 1. Wiener Gemeindebezirk zieht das KDZ im Februar 1987 in die Mariahilfer Straße 136 im 15. Wiener Gemeindebezirk um.
1987	Stadtrat Rudolf Edlinger folgt Franz Mrkvicka als Präsident des KDZ und übt diese Funktion bis 1994 aus.
1987	Am 4. September 1987 wird die KDZ-Bibliothek feierlich eröffnet.
1988	Mit Band 9 „Kommunale Finanzwirtschaft und Haushaltsführung – Eine Einführung“ der KDZ-Schriftenreihe „Arbeitshilfen für Gemeinden“ erscheint ein Grundlagenwerk zum finanz- und betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen.
Ab 1989	Das KDZ beschäftigt sich mit den Auswirkungen des österreichischen EU-Beitritts auf die kommunale Ebene und übernimmt die Schulung tausender Führungskräfte und öffentlich Bediensteter.
Späte 1980er	Das KDZ setzt sich erstmals auf breiter Basis mit neuen Strategien der Qualitätssicherung im Dienstleistungsbereich, der Politik- und Verwaltungsmodernisierung und in weiterer Folge mit New Public Management auseinander.
1994	Stadtrat Dr. Hannes Swoboda übernimmt das Amt des Präsidenten von Rudolf Edlinger und übt dieses Amt bis 1997 aus.
Mitte der 1990er	Seit Mitte der 1990er-Jahre ist das KDZ verstärkt in der internationalen Vernetzungsarbeit und im Know-how-Transfer tätig, zuerst in Osteuropa und schließlich in Südosteuropa.
Mitte der 1990er	Zahlreiche maßgeschneiderte Curricula zur Qualifizierung von Führungskräften in unterschiedlichen Gebietskörperschaften werden entwickelt. Bis heute sind KDZ-Vortragende an den Verwaltungsakademien der Gemeinden, der Länder und des Bundes sowie auch an Universitäten und Fachhochschulen tätig. Auch maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen für Städte und Gemeinden tragen zur Entwicklung von Führungskräften bei.
1996/97	Als in Österreich die Vorbereitungen auf den Euro beginnen und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zur Erreichung der fiskalischen Maastricht-Kriterien einsetzt, übernimmt das KDZ die Schulung tausender Führungskräfte in Politik und Verwaltung. Mit der Arbeitshilfe 28 „Gemeinden stellen auf den Euro um“ wird ein wichtiger Leitfaden für die Gemeinden, ihre Betriebe sowie Verbände bereitgestellt.

1997	Bgm. Ing. Alois Schwarz folgt Dr. Hannes Swoboda als Präsident des KDZ und übt das Amt des KDZ-Präsidenten bis 2007 aus.
1997	Der Aufbau der ersten Bürgerservicestellen in Städten und Bezirksverwaltungen wird unterstützt. Im Jahr 2000 werden unser Ansatz und unsere Erfahrungen in der Arbeitshilfe 35 „Bürgerservice – Strategien und Reformansätze“ veröffentlicht.
1997	Mit dem Bund wird eine engere Kooperation zu den Themenbereichen Verwaltungsinnovation und Qualitätsmanagement vereinbart, die bis heute besteht.
1997	Der erste Leitfaden zur Kalkulation von Gebühren und Entgelten erscheint – damit wird eine Grundlage für die Umsetzung des doppelten Äquivalenzprinzips seit dem FAG 1993 geschaffen. Die zweite, erweiterte Ausgabe folgt im Jahr 2007.
1999	Das KDZ wird von „Kommunalwissenschaftliches Dokumentationszentrum“ in „KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung“ umbenannt – Städte/Gemeinden, Länder, Bund und die EU-Beitrittsländer stehen verstärkt im Mittelpunkt der Aktivitäten.
1999	Gründung der KDZ Management- und Weiterbildungs-GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft des Vereins unter der Leitung von Mag. Peter Biwald, der bereits seit 1994 stellvertretender Geschäftsführer im Verein ist.
1999	Das KDZ feiert im Oktober 1999 im Ringturm in Wien sein 30-jähriges Bestehen.
1999	Der erste Muster-Produktkatalog für Städte und Gemeinden wird gemeinsam mit einem Leitfaden zur Kennzahlentwicklung vom KDZ mit einer Städte-Arbeitsgruppe erstellt und im Rahmen der Tagung im November 1999 präsentiert. Eine Aktualisierung folgt im Jahr 2009.
2000	Das KDZ baut im Auftrag des Bundes das CAF-Zentrum auf – <a href="http://www.caf-zentrum.at">www.caf-zentrum.at</a> – und ist seitdem federführend für die Umsetzung des CAF tätig.
Ab 2000	Verstärkt gewinnt das KDZ auch Institutionen aus den Ländern als fördernde Mitglieder. 2002 tritt das Land Burgenland dem KDZ bei, 2004 folgt mit dem Oberösterreichischen Landesrechnungshof das erste Kontrollorgan. Seither folgten noch mehrere Landesinstitutionen.
2001	Das erste „Handbuch zum Finanzausgleich mit Kommentar zum FAG“ erscheint. Es folgen bis dato drei weitere – 2005, 2008, 2017.

2002	Die Summer School Public Management wird erstmals in Kooperation mit der Verwaltungsakademie des Bundes durchgeführt. Der zweiwöchige Intensivlehrgang für Nachwuchsführungskräfte des Bundes und der Länder wird bis zum Jahr 2011 zehnmal veranstaltet.
2003	Der erste Band zum Thema Public Management erscheint („Öffentliches Management in Österreich – Realisierungen und Perspektiven“) – in den Folgejahren wird diese Reihe mit zwei Bänden zu „Public Governance“ (2005) und „Gutes Regieren“ (2011) fortgesetzt.
2003	Ein Dialog und Austausch zwischen Bezirksverwaltungsbehörden zu Fragen der Verwaltungsreform wird mit der Tagung „Bezirksverwaltungsbehörde NEU“ in Eisenstadt initiiert – drei weitere BH-Konferenzen in Graz, Linz und wiederum Eisenstadt folgen.
2004	Die KDZ-Bibliothek wird Mitglied des Österreichischen Bibliothekenverbundes, womit der Bestand der Bibliothek über die Homepage des KDZ jederzeit abrufbar wird.
2005	Die Schriftenreihe „Öffentliches Management und Finanzwirtschaft“ – publiziert im Neuen Wissenschaftlichen Verlag – entsteht. Der erste Band erscheint zum Städtetag 2005 unter dem Titel „Handbuch zum Finanzausgleich 2005 mit Kommentar zum FAG 2005“. 2019 gibt das KDZ mit dem Buch zum 50-jährigen Jubiläum bereits den 22. Band der Schriftenreihe heraus.
2005	Die KDZ-Kundenzeitschrift „KDZ Rundschau. Informationen für die öffentliche Verwaltung“ wird als „Forum Public Management“ neu aufgelegt.
2006	Der erste WIFO-KDZ-Workshop in Kooperation mit AK Wien, Industriellenvereinigung, Kommunalkredit und WKO widmet sich dem Thema „Finanzmanagement im föderalen Bundesstaat“ – neun weitere Workshops folgen bis 2018.
2007	Im Herbst 2007 startet die KDZ-Mitgliederplattform. Sie enthält KDZ-internes Wissen (Grundlagenpapiere, Skripten, Arbeitsbehelfe etc.), das den KDZ-Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird.
2007	Die Reihe der Kommunalforen gemeinsam mit der Bank Austria beginnt – die Plattform <a href="http://www.praxisplaner.at">www.praxisplaner.at</a> wird geschaffen.
2007	Das CAF-Zentrum startet eine gezielte Ausbildung für CAF-Moderatorinnen und -Moderatoren in Form eines mehrtägigen Qualifizierungsprogramms. Weitere Schulungen zur Anwendung des QM-Instruments folgen. Zuletzt fand 2018 in Kooperation mit der Verwaltungsakademie des Bundes eine CAF-Feedback-Experten-Ausbildung statt.

2007	Das KDZ übernimmt im Auftrag des Städtebundes die Förderverwaltung von BACID (Building Administrative Capacities in the Danube Region). BACID I wird vom KDZ von 2015 bis 2017 erfolgreich abgewickelt, BACID II von 2018 bis 2020 genehmigt.
2008	Nach dem Tod von Bgm. Ing. Alois Schwarz wird VBgm. Dr. Christoph Platzgummer zum KDZ-Präsidenten gewählt und übt das Amt bis 2013 aus.
2008	Der KDZ-Quicktest – seit den späten 90er-Jahren im Einsatz – wird in einem Praxisplaner-Tool den Gemeinden bereitgestellt.
2008	Band 10 der NWV-Schriftenreihe widmet sich der „Innovation im öffentlichen Sektor“ und erscheint als Festschrift für Helfried Bauer.
2008	Helfried Bauer geht Ende des Jahres nach fast 40 Jahren im KDZ in den Ruhestand – und ist uns bis heute als Konsulent verbunden.
2008	KDZ-Expertinnen und -Experten sind seit Einführung des Studiengangs „Public Management“ an der FH Campus Wien als Lehrende tätig.
2009	Lehrgänge zu den Themen Public Management und Führung bilden einen zentralen Schwerpunkt im KDZ-Weiterbildungsprogramm. Unterschiedliche Zielgruppen werden mit individuell zugeschnittenen Programmen unterstützt (Finanzverwaltungen, Bürgerservice, Personalentwicklung, Bauhöfe etc.).
2009	Peter Biwald folgt Helfried Bauer als Geschäftsführer im KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung.
2009	Mit der Tagung „Public Sector 2009 – 2049“ feiert das KDZ seinen 40. Geburtstag. In vier hochkarätig besetzten Foren werden die Themen „Steuerung von Staat und Verwaltung. Wohin geht der Weg?“, „Finanzierung öffentlicher Leistungen“, „Vertikale Netzwerke – Benchlearning“ und „Organisation der Stadtregionen – Regionale Kooperationen“ diskutiert.
2010/2011	Gemeinsam mit dem WIFO, dem IHS sowie der TU Wien (IFIP) werden grundlegende Studien zur Reform des Finanzausgleichs erstellt – Reformstrategie, Aufgabenorientierung, Transferentflechtung und Gemeindestrukturen bilden die Schwerpunkte. Bis zum FAG 2017 werden zahlreiche weitere Reform- und Umsetzungskonzepte zum Finanzausgleich erarbeitet.

2012	Gemeinsam mit dem Magazin „Public“ gibt das KDZ erstmals das Bonitätsranking der Top 250 Gemeinden Österreichs anhand des KDZ-Quicktests heraus.
2012	In der Reihe „Öffentliches Management und Finanzwirtschaft“ erscheint die Publikation „Offene Stadt: Wie BürgerInnenbeteiligung, BürgerInnenservice und soziale Medien Politik und Verwaltung verändern“.
2013	Bgm. Mag. Matthias Stadler übernimmt von Dr. Platzgummer das Amt des Präsidenten. Bgm. Mag. Stadler übt dieses Amt bis heute aus.
2013	Das KDZ ist mit Peter Biwald als Experte im neu geschaffenen Fiskalrat (dem Staatsschuldenausschuss folgend) vertreten.
2013	Die Plattform „offenerhaushalt.at“ wird im Oktober 2013 gestartet. Aktuell nutzen rund 1.100 Gemeinden diese Transparenzplattform. 2014 wird für alle Gemeinden der KDZ-Quicktest integriert. 2016 folgt auf Initiative der Stadt Salzburg der Subventions-Checker – womit die Stadt alle geleisteten Subventionen und Transfers der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.
Ab 2014	Die Umsetzungsarbeiten zur VRV 2015 werden gestartet. Leitfaden, Bewertungstools, Muster-Voranschläge und Rechnungsabschlüsse, die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitsgruppen und mehr als 250 Seminare für mehr als 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind die Schwerpunkte der nächsten fünf Jahre.
2015	Das KDZ wird von der Internet Foundation Austria für das Portal <a href="http://www.offenerhaushalt.at">www.offenerhaushalt.at</a> geehrt. Ebenso ist das KDZ Preisträger der eAward-Urkunde in der Kategorie „E-Government und Verwaltung“ für <a href="http://www.offenerhaushalt.at">www.offenerhaushalt.at</a> .
2015	Für die Plattform <a href="http://www.offenerhaushalt.at">www.offenerhaushalt.at</a> wird das KDZ vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft zum Staatspreis Multimedia und e-Business in der Kategorie e-Health, e-Government, Bürgerservices und Open Data nominiert.
2016	Das KDZ gewinnt für die Plattform <a href="http://www.offenerhaushalt.at">www.offenerhaushalt.at</a> gegen Teilnehmer aus 178 Ländern den World Summit Award für digitale Inhalte in der Kategorie „Government & Open Data“.
2017	Digitale Lernformate online oder kombiniert mit Präsenz-Trainings ergänzen die bewährten KDZ-Weiterbildungsangebote. Sämtliche Lern-Unterlagen und Materialien aller Veranstaltungen sind auf einer Unterlagenplattform elektronisch abrufbar.

2017	Das KDZ wird für die Plattform <a href="http://www.offenerhaushalt.at">www.offenerhaushalt.at</a> mit dem zweiten Preis der Europäischen Kommission für einen hervorragenden Beitrag zu effizienteren öffentlichen Diensten für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in Europa durch den Austausch und die Bereitstellung von IT-Lösungen im öffentlichen Sektor ausgezeichnet.
2018	Der Kontierungsleitfaden 2018 für Gemeinden und Gemeindeverbände auf Basis der neuen VRV (VRV 2015) erscheint als Buch und in der Folge auch elektronisch auf dem Online-Kontierungsleitfaden von Bund, Ländern und Gemeinden.
2019	2019 erscheint erstmals der Kommunale Förder- und Transferbericht. Ziel ist, das österreichische Förderwesen, insbesondere auch auf Gemeindeebene, sichtbar zu machen und dem Auftrag nach mehr Transparenz nachzukommen. Auf <a href="http://offenerhaushalt.at">offenerhaushalt.at</a> erhalten die Gemeinden die Möglichkeit, ihren Digitalen Förder- und Transferbericht freizuschalten.
2019	„Governance-Perspektiven in Österreichs Föderalismus“ ist der Titel des neu erschienenen Tagungsbandes zum 10. WIFO-KDZ-Workshop vom November 2018.
2019	Das KDZ feiert am 17. Oktober 2019 im Otto Wagner Schützenhaus in Wien sein 50-jähriges Bestehen.